

Durch Gottes Gerichte lernen die Menschen Gerechtigkeit

Eine Auslegung zu Jesaja 24

Radioansprache vom 11. 12. 2014 im ERF in der Reihe „Bibel heute“
von Andreas Hornung aus Glauchau

Wie wird es wohl mit dieser Erde weitergehen, fragen sich manche.
Viele Utopien wurden entwickelt – optimistische, aber auch pessimistische.
Als Gegensatz zu allen utopischen Vorstellungen
zeichnet die Bibel ihr ganz eigenes Bild.

Im Neuen Testament hören wir die Worte:

„Kommen aber wird der Tag des Herrn wie ein Dieb (nämlich unverhofft).
Dann werden die Himmel mit reißender Geschwindigkeit vergehen,
die Elemente aber in Feuersglut sich auflösen
und die Erde mitsamt den Werken, die darauf sind, verbrennen.“¹
So steht es im 2. Petrus-Brief.

Genau dieses geschichtliche Ereignis

beschreibt scheinbar der Prophet Jesaja in unserem Text.

Dabei malt er bildhaft aus, wie dies geschehen wird.

Die Erde soll völlig „entvölkert“² werden in Folge katastrophaler Ereignisse.

Es heißt: "Wie dem Volk ergeht es dem Priester, wie dem Knecht so dem Herrn, ...
wie dem Käufer so dem Verkäufer, ... wie dem Gläubiger so dem Schuldner."³

Selbst die Standesunterschiede zwischen den Menschen werden also aufgehoben,
nach denen sich bisher immer die Reichen und höher gestellten dieser Erde
in Sicherheit bringen konnten. Sie gelten nun nicht mehr.

Und es wird eine völlige Ausweglosigkeit beschrieben:

„Grauen, Grube und Garn über dich, Erdbewohner!

Wer vor dem Grauen flieht, fällt in die Grube;

wer aus der Grube entkommt, fängt sich im Garn.“⁴

Das erinnert mich an die Worte Jesu:

„Und es wird Angst unter den Völkern sein und Ratlosigkeit ...,

und die Menschen werden vergehen vor Frucht und der Erwartung dessen,
was über den Erdkreis kommen wird,

denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.“⁵

1 2Petr 3,10

2 Bruns, Menge-Anm.

3 Vers 2

4 Vers 17 und 18 nach JB; vgl. Amos 5,18-20!

5 Lk 21,25b.26 JB

In unserem Text wird ein gewaltiges weltweites Erdbeben beschrieben, derart, wie es noch keins zuvor gegeben hat.

Auch die Offenbarung des Johannes beschreibt dieses Erdbeben, bei dem sogar die Inseln des Meeres verschwinden und Berge zu Tälern werden.⁶

Als Begründung wird in unserem Text angegeben:

"Denn schwer lastet ihr Frevel auf ihr."⁷

„Die Erde ist entweiht von ihren Bewohnern; denn sie übertreten das Gesetz, ändern die Gebote und brechen den ewigen Bund.“⁸

Unverantwortlicher Raubbau an den Ressourcen der Erde und rücksichtsloser Egoismus und Profitgier führen letzten Endes dazu, dass es in der Offenbarung des Johannes heißt:
Gott wird "Verderben bringen über die Verderber der Erde."⁹

Das Übertreten der Gesetze, die Gott den Menschen gegeben hat, ja das Abändern der Gebote nach Beliebigkeit in Anpassung an den jeweiligen Zeitgeist und das Brechen des ewigen Bundes, den Gott mit den Menschen nach der Sintflut geschlossen hatte¹⁰, dies alles führt dazu, dass "die Erde entweiht ist **von** ihren Bewohnern".

„Darum zehrt ein Fluch an der Erde,“ heißt es,
„und es müssen büßen, die auf ihr wohnen. Darum werden die Bewohner ausgebrannt und nur wenige Menschen bleiben übrig.“¹¹

Jesaja erklärt Gottes Absichten zwei Kapitel später. Er sagt:

"Wenn deine Gerichte (o Gott) die Erde treffen, dann lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit. Wird aber dem Frevler Gnade zuteil, lernt er niemals Gerechtigkeit."¹²

Gott leitet also Seine Lernprozesse ein – wer nicht hören will, muss fühlen. Alles ist letztendlich Heilshandeln Gottes am Menschen.

6 Offb 16,18-21

7 Vers 18b und 19 nach JB

8 Vers 5 nach Luth

9 Offb 11,18

10 Vgl. Gen 9,8-17

11 Vers 6 nach JB

12 Jes 26,9b.10a

Das, was wie ein Weltuntergang aussieht,
vergleicht Jesus mit den Wehen einer Geburt.
Einerseits handelt es sich um qualvolle Schmerzen
und andererseits steht ein freudiges Ereignis bevor: Die Geburt eines Kindes –
in diesem Fall die Geburt des Reiches Gottes auf Erden.

Es heißt:

"Der Mond wird wie Blut werden und die Sonne sich verfinstern,
wenn der Herr Zebaoth König sein wird in Herrlichkeit
auf dem Berg Zion und zu Jerusalem."¹³

Damit ist gemeint: Jesus tritt die Königsherrschaft an auf Erden.
Vor 2000 Jahren hat Er auf Golgatha die Schuldfrage gelöst.
Damals verdunkelte sich auch die Sonne.
Nun wird Er auch die Machtfrage lösen – beides in Jerusalem.
Das scheint auch der Grund dafür zu sein, dass Jerusalem so hart umkämpft ist.

Jesus sagt: Fürchtet euch nicht vor den Schrecken der letzten Tage.

Ich bin der, der kommt.

"Wenn aber dies anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht."¹⁴

Christen erwarten nicht das Weltende, sondern die Vollendung dieser Welt,
wie es wörtlich heißt¹⁵ -
sie erwarten keinen Weltuntergang, sondern die "Wiederherstellung aller Dinge"¹⁶.

Wenn wir Christen beten "Dein Reich komme",
denken wir meist an Gottes Herrschaft in den Herzen Einzelner.
Er wird aber auch einmal kommen, um eine globale gerechte Weltordnung
aufzurichten.

Aber zuvor müssen "Himmel und Erde vergehen"¹⁷
im Sinne von "verwandelt werden"¹⁸.

Selbst die beste Demokratie und die sozialste Marktwirtschaft
vermochten bisher keine gerechte Weltordnung aufzurichten.
Der Mensch, der sein wollte wie Gott, erwies sich als nicht fähig dazu.

Doch "Gott hat uns einen neuen Himmel und eine neue Erde versprochen.
Dort wird es kein Unrecht mehr geben, weil Gottes Wille regiert.
Auf diese neue Welt warten wir."¹⁹

13 Vers 23

14 Lk 21,28

15 In Mt 28,20 und 24,3 steht im Griechischen "telos", was "Vollendung" heißt.

16 Apg 3,21

17 Lk 21,33

18 Hebr 1,10-12 = Ps 102,26-28; 1Kor 7,31b; Jes 65,17.18

19 2Petr 3,13 GN